

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

75 (28.3.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-223027)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsbillets Nr. 5189) vierteljährlich 2,10 Mkt., für 2 Monate 1,40 Mkt., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Anzerate werden die fünfspaltige Gespaltseite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 75.

Bant, Sonnabend den 28. März 1896.

10. Jahrgang.

Die Staatsschulden als soziale Einwirkung.

Die Schulden des Reiches wachsen mit einer unheimlichen Schnelligkeit. Noch in der Mitte der siebziger Jahre war das Reich ganz ohne Schulden. Dann aber kamen und stiegen sie. Heute hat das Reich eine Schuldenlast von mehr als zweitausend Millionen. Wenn man die Schulden der Einzelstaaten, von denen mande sehr stark belastet sind, hinzurechnet, so kommt eine Summe von schwindelnder Höhe heraus, welche das deutsche Volk aus dem Ertrage seiner Arbeit verginsen muß.

Wir haben schon des Ofteren ausgeführt, daß wir es nicht ernst nehmen, wenn die herrschenden Klassen ab und zu einen Stoßseufzer über diese „Vorgewirtheit“ ausstoßen. Auch wenn Bourgeoisblätter mit hochpathetischen Redensarten dagegen losziehen, so ist das entweder Naivität oder abgefeimte Heuchelei. Die Kapitalistenklasse hat ein natürliches Interesse daran, daß die Staatsschulden auf eine gewisse Höhe steigen und sich dort erhalten. Staatspapiere sind immerhin eine sichere Kapitalanlage, so lange ein Staat nicht überschuldet ist; und je mehr Gelder ein Staat aufnimmt, desto höhere Zinsen muß er auch zahlen. Der Finanzminister, der in diesem Punkte die „richtige Mitte“ zu treffen weiß, indem er die Schulden so steigert, daß die Zinsen hoch bleiben, und indem er zugleich das Gefühl der Sicherheit bei dem ihm vermalten Finanzwesen vor einem Bankrott resp. einer Katastrophe wie in Griechenland oder Portugal zu verbreiten weiß — ein solcher Finanzminister wird immer das Entzücken unserer Beobachterfrage sein.

Nun wird auch häufig die Frage aufgeworfen, ob denn die verschiedenen Staaten wohl einmal in die Lage kommen werden, ihre sämtlichen Schulden zu bezahlen. Bei einzelnen Staaten und in einzelnen Fällen kommt dies vor, wie z. B. die nordamerikanische Union bis zum Jahre 1907 die Schulden abgetragen haben muß, die sie während des großen Sezessionskrieges gemacht hat. Aber diese Fälle sind nicht allzu häufig und bei den europäischen Mächten werden so ziemlich ganz ausgeschlossen. Wo alte Schulden abgetragen werden, werden dafür gleich neue in dreifachem Betrag gemacht. Wer möchte so thöricht sein, zu glauben, daß Ausland seine ungeheure Schuldenlast jemals ganz abtragen wird? Wir glauben gar nicht, daß in absehbarer Zeit in Ausland auch nur ein ernsthafter Versuch einer nur theilweisen Schuldentilgung gemacht werden wird.

Die Staatsschulden sind heute indirekt ein Privilegium für die Kapitalistenklasse geworden. Wenn der Kapitalist dem Staate sein Kapital vorstellt, so werden ihm dafür nicht nur Zinsen bezahlt, sondern der ganze Militär-, Justiz- und Polizeiparapparat ist verpflichtet, die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten und damit auch dem Staatsgläubiger seine Zinsen, also einen arbeitslosen Erwerb, zu garantieren. Der proletarische Mann der Zinsen, der der Kapitalist erhält, zum größten Teil aus seinen Steuererträgen aufbringen und muß mit diesen auch den ganzen Staatsapparat bezahlen, der den Staatsgläubiger gegen die „Begehrlichkeit“ der arbeitenden Klasse schützt.

Man begreift also ganz gut, daß es der Kapitalistenklasse nicht Ernst sein kann, wenn sie ab und zu gegen die Steigerung der Schulden einige rhetorische Floskeln losläßt. Die Frage, ob an den Reichsschulden abgezahlt werden soll, ist beifolgend in diesen Tagen vom Abgeordneten Lieber in Reichstagen angesprochen worden, und zwar so, daß unsere Auffassung durchaus bestätigt wird. Zweitausend Millionen verlangen zu nur 3 pCt. alljährlich 60 Millionen Zinsen und gegenüber dieser gewaltigen Summe hätte der Abgeordnete Lieber nur eine verhältnismäßig ganz geringe Summe zur Tilgung bestimmt, etwa den fünften Teil der Zinsen. Eine solche Art der „Tilgung“ kann das Wachsen der Verschuldung abtöten nicht aufhalten.

Bei der Beratung des Lieber'schen Antrages meinten die bürgerlichen Parteien in Versicherung, daß sie eifrig befehrt seien, auf Mittel zur Tilgung der Schulden zu kommen,

aber im Moment könne man nichts Großes unternehmen. Der Moment, der für Abtragung aller Schulden geeignet ist, wird überhaupt im kapitalistischen Zeitalter niemals kommen. Namentlich die Militärausgaben entfennen sich immer mehr von der Möglichkeit, ihre Schulden jemals zu bezahlen.

Gi, sagt da der behäbige Rentier, was kann es schaden, wenn der Staat Schulden hat? Er kann sich diesen Luxus erlauben. — Ja, wenn dabei der Staat als Steuererheber nur nicht mit dem armen und ärmsten Manne zu Tische sitzen und mit ihm aus denselben Schüssel essen müßte! Wenn nur nicht von jedem Bißchen Brod und von jeder Dandooll Salz die entsprechende Caute Steuer bezahlt werden müßte, die der arme Mann je nach seinem Konsum zur Aufbringung der Zinsen für die Staatsgläubiger geben muß!

Der Kapitalist wird dazu sagen, daß er doch nicht selber die Zinsen aufbringen kann, die ihm der Staat zugesichert hat. Schön! Aber der Arbeiter hat doch auch kein Interesse daran, diese Zinsen für den Kapitalisten aufzubringen und was geht es schließlich ihn an, was für Selbstdenken der Klassenstaat und die Kapitalisten miteinander machen?

Dazu erntet der die Zinsen einbringende Bourgeois schließlich noch das Lob, als bringe er seinem Vaterlande ein patriotisches Opfer. Dafür gibt es ein klassisches Beispiel. Als Frankreich 1871 die fünf Milliarden Kriegsschuldung aufnehmen mußte, da wurde die Anleihe glänzend abgezeichnet; aber das geschah nicht aus Patriotismus, sondern weil der „Staatsmann“ Thiers, der sich auf solche Geschäfte verstand, 4 1/2 Prozent Zinsen angeboten hatte. Man denke, der kleine Bourgeois, der dem Staate 50 000 Francs gab, empfing dafür schon jährlich 2250 Francs! Die Presse strömte über vom Lobe der patriotischen Kapitalisten, welche das Vaterland mit ihrem Gelde gerettet haben sollten. Aber das französische Volk mußte die Kosten der Lüge tragen. Ueber zwanzig Jahre bezahlte es die schwindelnden hohen Summen, welche die Verginung der fünf Milliarden ersforderte und erst vor einiger Zeit wurde der hohe Zinsfuß herabgesetzt.

Man sieht, daß man die Staatsschulden nicht ausschließlich unter dem fiskalischen Gesichtspunkte betrachten darf. Bei der Vergütung von Klassenstaat und Kapitalismus werden sie ein Faktor von eminenter sozialer Bedeutung.

Indem die Kapitalistenklasse zugleich Gläubiger des Klassenstaates wird, muß damit ihre Macht innerhalb dieses Staates unendlich zu nehmen. Man weiß doch, daß einzelne Großkapitalisten gewisse Staaten an kriegerischen Unternehmungen hindern können, wenn sie wollen. Leider geschieht dies nicht, denn meistens macht eben die haute Finance ein glänzendes Geschäft, indem sie Gelder zum Kriegsführen vorschießt, also Geld „sichert“ und sich bereichert, wie andere Lieferanten sich im Kriege bereichern, indem sie Lebensmittel und Ausrüstungsmittel liefern. Man weiß auch, daß es sonst mächtige Regierungen giebt, die keine Anleihe mit Erfolg aufnehmen können, wenn nicht die großen Finanzmänner ihren Segen dazu geben. Die neueste französische Geschichte kann davon etwas erzählen.

Auf das Staatsschuldenwesen gründet sich eine ganze Reihe bürgerlicher Privilegien. Diese sind instinctive Feinde des Sozialismus, denn sie wissen, daß ihr Bestand unmöglich wird von dem Augenblicke an, da die sozialistische Produktionsform in's Leben tritt; mit dieser wird auch das ganze heutige Staatswesen radikal befeitigt und man wird von Niemand mehr Steuern erhalten können, um Staatsgläubiger damit zu bezahlen. Da wird es mit dem Dichter heißen:

„Alle Schulden sind verzogen,
Denn kein Gläubiger ist da!“

Der eingesehene „Haarheraltende“ Kapitalist betrachtet einen Staat ohne Schulden jedenfalls als eine Utopie. Er kann sich gar nicht denken, daß eine Zeit kommen kann, die den Staatsbürger aus der Zinsflaueerei befreit. Und doch müssen diese Zinsen so gut verschwinden wie die Lehnten der Feudalzeit.

Politische Rundschau.

Bant, 27. März.

Der Bundesrath überwiegt den Beschluß des Reichstags zu der Petition wegen Vornahme periodischer Erhebungen über die gesammten Arbeiterverhältnisse in den Betrieben des Reichs zc. dem Reichsanwalt. Der Vorlage vom 16. März, betreffend Revision der Brennheuervergütungsgesetze, wurde Zustimmung ertheilt und das Statutgesetz für Elisch-Votbringen für 1896/97 in der Fassung der Beschlüsse des Landesausschusses angenommen.

Die großdeutschen Reichsminister wollen den Versuch machen, im Reichstagen einen Sturm gegen die Bundesratsverordnung über den Maximalarbeitszeit zu entfesseln. Der geschäftsführende Vorstand des Centralverbandes deutscher Bäderinnungen „Germania“ zu Berlin, welcher sich über das ganze Deutsche Reich erstreckt und gegenwärtig 964 Innungen mit etwa 26 000 Weibern zu seinen Mitgliedern zählt, hat an die Vorpresidenten sämtlicher in Deutschland vorhandenen Bäderinnungen eine Aufforderung dahin gehend erlassen, in den Cercleiers die Reichstags-Abgeordneten in den einzelnen Bädern freizulassen und dieselben zu einer Interpellation im Reichstagen in Sachen des Maximalarbeitszeitgesetze zu Gunsten des schwer bedrohten Bädererwerbes zu veranlassen. — Eine solche Interpellation kann uns nur erwünscht sein. Eine Verpöndung der Bundesratsverordnung wird den Vertretern der Arbeiter im Reichstagen Gelegenheit bieten, die Zustände im Bädererwerbe gründlich zu beleuchten und damit den Nachweis zu erbringen, daß die Arbeiterchutz-Bestimmungen der Bundesratsverordnung noch vollkommen ungenügend sind. Der deutsche Reichstag wird nicht den Muth haben, eine Verkürzung dieses Minimums von Arbeiterschutz zu fordern. Die Herren Bädermeister dürften deshalb mit ihren Absichten gehörig abblitzen.

Die Gewissensfreiheit in Preußen besteht nur auf dem Papier. Das preussische Kammergericht hat in der Frage des zwanzigjährigen Religionsunterrichts der Dissidenteninder abermals eine Entscheidung gefällt, die der verfassungsmäßig garantierten Religionsfreiheit Schranken stellt. „Die Berliner „Vollzeitung“ berichtet darüber: „Die Staatsanwaltschaft hatte gegen den Dissidenten Gerling Anklage erhoben. Gerling, welcher nebst seiner Ehefrau aus der evangelischen Kirche ordnungsmäßig ausgetreten war, hatte seine Tochter Mercedes an dem in der Volksschule erteilten Religionsunterricht nicht Theil nehmen lassen und war daher zu verschiedenen Malen wegen Uebertretung des Cabinetsordres vom 14. Mai 1825 bzw. 20. Juni 1835 in Strafe genommen worden. Gerling erhob Einspruch und wurde vom Schöffengericht in Köln von Strafe und Kosten freigesprochen. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Berufung bei der Strafkammer ein, in dessen ohne Erfolg. Die Strafkammer war der Ansicht, daß der Angeklagte nicht verpflichtet sei, seine Tochter an evangelischen Religionsunterricht theilnehmen zu lassen, und es wäre ein Verstoß gegen die Gewissensfreiheit, wenn die Kinder von Dissidenten von der Schulbehörde gezwungen werden könnten, an dem Religionsunterricht der einen oder der anderen Konfession theilzunehmen. Gegen diese Entscheidung ergriß die Staatsanwaltschaft Revision bei dem Kammergericht und beantragte die Aufhebung der Vorentscheidung und die Bestrafung des angeklagten Dissidenten. Das Kammergericht erachtete die Revision der Staatsanwaltschaft für begründet, hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück. Nach der Ansicht des Kammergerichts müssen auch die Kinder von Dissidenten an dem Religionsunterricht in der Volksschule theilnehmen, wenn nicht erwiesen ist, daß diese Kinder anderweitig „gleichwertigen“ Religionsunterricht erhalten zu lassen.“

Was steht der Spitze Ehrenberg? Ein Herr Dr. Witte verdrängt zur Zeit in verschiedenen Wäutern eine Stige, aus der hervorgeht, daß der saubere Herr seine schmutzigen Finger auch in der schmutzigsten Affäre der Gegenwart hat, daß er an dem bekannten räuberischen Einfall englischer Militärlisten in Transvaal theilhaftig ist. Selbstverständlich hat er — seiner Spigelnatur entsprechend — seine kostbare Haut nicht den Regeln der Boeren ausgesetzt; aber gemäß hat er gehandelt, und er selbst muß den Plan entworfen haben, nach dem der allerdings glänzend zurückgewonnene Einfall erfolgte. Dr. Witte erzählt in seinem Freiwort, wie er in Brüssel 1894 mit Ehrenberg zusammentrat. Der „vieregerichte, weiterabreame Mann“ lag ihm kräftig an; er erzählte ihm, daß er in der Schweiz „offen zur sozialdemokratischen Partei übergegangen“ sei, aus deren Reihen er ausgeschieden ist, „weil man nicht an seine Aufrichtigkeit glaubte“. Um in ein möglichst auslieferungs-fähiges Land zu kommen, begab er sich nach Süd-Afrika, wo er unter mannigfachen Annehmlichkeiten sich ernährte. Dr. Witte fährt dann fort: „Obwohl er eigentlich alle Kräfte hätte haben sollen, der Transvaal-Regierung dankbar zu sein, da diese ein von deutscher Seite gehaltenes Erzeugnis, ihn auszuliefern, abschlägig beschied, so ließ er sich doch — eine echte Vöndinatur — durch diese Vöndinaturen nicht abhalten, auf die Pläne der Engländer einzugehen, die schon damals, das heißt vor drei bis vier Jahren, nichts Anderes als eine Erhebung und Einverleibung Transvaals im Britisch-Südafrika bezweckten. In englischem Auftrag fertigte er einen bis in die feinste Einzelheit durchdachten Plan aus, nachdem der Zustand und die militärischen Bewegungen der Aufständischen erforscht sollte. Nach Fertigstellung dieses Planes reiste er nach London, um die dortigen maßgebenden Kreise für den Anschlag zu gewinnen, fand jedoch anfänglich, wenigstens in der amtlichen Welt, hauptsächlich seiner Nationalität wegen, keine Gegenliebe. Er verzweifelte jedoch nicht, sondern begab sich aus bestimmen, mir ungeliebten Gründen nach Brüssel, von wo aus er seine Verhandlungen fortsetzte.“ Endlich im Frühjahr des Jahres 1895 erklärte v. Ehrenberg dann, begründete Kaufkraft zur Verwirklichung seiner Pläne zu haben und kehrte über England nach Transvaal zurück. — Die dann folgenden Ereignisse sind ja bekannt; nicht aber, welche ehrenhafte Rolle Herr v. Ehrenberg in dieser Sache spielte. Herr Dr. Witte fährt diese seine sonderbare Dankbarkeit gegen Transvaal zurück auf die — romantische Vöndinatur seines Veldens; wir kennen ihn besser; es ist die Spigelnatur, die in ihm steckt und die ihn treibt, seine besten Freunde zu verrathen.

Jeuglingszwangsprojekte. Die Saalezeitung hatte im November vorigen Jahres Auszüge aus dem Reichshaushaltestaats getradet, die sich als authentisch darstellten. Diese Veröffentlichung machte großes Aufsehen und wurde in Regierungskreisen sehr unliebsam empfunden. Auf ausdrückliche Anordnung des Reichsanwaltes ist in der Disziplinar-Ermittlungssache gegen einen noch unbekanntem Reichsbeamten der verantwortliche Redakteur Paulus am 5. März vor das Gericht in Halle vorgeladen und am 6. dieses Monats vernommen worden. Als er erfragen hatte, weshalb er vorgeladen wurde, erklärte er, zunächst mit seinem Gewissensmann sich ein Einvernehmen setzen zu müssen. Rach erfolgter Rückfrage erklärte er im zweiten Termin am 11. März, sein Zeugnis verweigern zu müssen. Seitens des Gerichts wurde erkannt auf eine Geldstrafe von 150 Mkt. und Haft zur Erzwingung des Zeugnisses. Es sei hervorzuheben, daß für die Dauer der Haft jede Zeitbestimmung fehlt, das gesetzliche Maximum wären sechs Monate. Dem Redakteur wurde zugleich mitgeteilt, daß der Reichsanwalt selbst über die Haft und deren Antritt entscheiden werde. Der Reichsanwalt hat am 16. d. Mts. darüber verfügt und das Gericht ersucht, die Haft zu vollstrecken. Das Gericht hat, wie die Saalezeitung meldet, am 19. d. Mts. den Redakteur Paulus ausgesetzt, bis zum 23. März die Haft anzutreten. Dieser hat zwar dagegen Beschwerde eingelegt, aber die Haft angetreten.

Dem großen Unfug. Der „Volksbote“ in Stettin hat die Nachricht von dem während der Gefangenschaft erfolgten Tode des Buch-

der saubere Herr seine schmutzigen Finger auch in der schmutzigsten Affäre der Gegenwart hat, daß er an dem bekannten räuberischen Einfall englischer Militärlisten in Transvaal theilhaftig ist. Selbstverständlich hat er — seiner Spigelnatur entsprechend — seine kostbare Haut nicht den Regeln der Boeren ausgesetzt; aber gemäß hat er gehandelt, und er selbst muß den Plan entworfen haben, nach dem der allerdings glänzend zurückgewonnene Einfall erfolgte. Dr. Witte erzählt in seinem Freiwort, wie er in Brüssel 1894 mit Ehrenberg zusammentrat. Der „vieregerichte, weiterabreame Mann“ lag ihm kräftig an; er erzählte ihm, daß er in der Schweiz „offen zur sozialdemokratischen Partei übergegangen“ sei, aus deren Reihen er ausgeschieden ist, „weil man nicht an seine Aufrichtigkeit glaubte“. Um in ein möglichst auslieferungs-fähiges Land zu kommen, begab er sich nach Süd-Afrika, wo er unter mannigfachen Annehmlichkeiten sich ernährte. Dr. Witte fährt dann fort: „Obwohl er eigentlich alle Kräfte hätte haben sollen, der Transvaal-Regierung dankbar zu sein, da diese ein von deutscher Seite gehaltenes Erzeugnis, ihn auszuliefern, abschlägig beschied, so ließ er sich doch — eine echte Vöndinatur — durch diese Vöndinaturen nicht abhalten, auf die Pläne der Engländer einzugehen, die schon damals, das heißt vor drei bis vier Jahren, nichts Anderes als eine Erhebung und Einverleibung Transvaals im Britisch-Südafrika bezweckten. In englischem Auftrag fertigte er einen bis in die feinste Einzelheit durchdachten Plan aus, nachdem der Zustand und die militärischen Bewegungen der Aufständischen erforscht sollte. Nach Fertigstellung dieses Planes reiste er nach London, um die dortigen maßgebenden Kreise für den Anschlag zu gewinnen, fand jedoch anfänglich, wenigstens in der amtlichen Welt, hauptsächlich seiner Nationalität wegen, keine Gegenliebe. Er verzweifelte jedoch nicht, sondern begab sich aus bestimmen, mir ungeliebten Gründen nach Brüssel, von wo aus er seine Verhandlungen fortsetzte.“ Endlich im Frühjahr des Jahres 1895 erklärte v. Ehrenberg dann, begründete Kaufkraft zur Verwirklichung seiner Pläne zu haben und kehrte über England nach Transvaal zurück. — Die dann folgenden Ereignisse sind ja bekannt; nicht aber, welche ehrenhafte Rolle Herr v. Ehrenberg in dieser Sache spielte. Herr Dr. Witte fährt diese seine sonderbare Dankbarkeit gegen Transvaal zurück auf die — romantische Vöndinatur seines Veldens; wir kennen ihn besser; es ist die Spigelnatur, die in ihm steckt und die ihn treibt, seine besten Freunde zu verrathen.

Jeuglingszwangsprojekte. Die Saalezeitung hatte im November vorigen Jahres Auszüge aus dem Reichshaushaltestaats getradet, die sich als authentisch darstellten. Diese Veröffentlichung machte großes Aufsehen und wurde in Regierungskreisen sehr unliebsam empfunden. Auf ausdrückliche Anordnung des Reichsanwaltes ist in der Disziplinar-Ermittlungssache gegen einen noch unbekanntem Reichsbeamten der verantwortliche Redakteur Paulus am 5. März vor das Gericht in Halle vorgeladen und am 6. dieses Monats vernommen worden. Als er erfragen hatte, weshalb er vorgeladen wurde, erklärte er, zunächst mit seinem Gewissensmann sich ein Einvernehmen setzen zu müssen. Rach erfolgter Rückfrage erklärte er im zweiten Termin am 11. März, sein Zeugnis verweigern zu müssen. Seitens des Gerichts wurde erkannt auf eine Geldstrafe von 150 Mkt. und Haft zur Erzwingung des Zeugnisses. Es sei hervorzuheben, daß für die Dauer der Haft jede Zeitbestimmung fehlt, das gesetzliche Maximum wären sechs Monate. Dem Redakteur wurde zugleich mitgeteilt, daß der Reichsanwalt selbst über die Haft und deren Antritt entscheiden werde. Der Reichsanwalt hat am 16. d. Mts. darüber verfügt und das Gericht ersucht, die Haft zu vollstrecken. Das Gericht hat, wie die Saalezeitung meldet, am 19. d. Mts. den Redakteur Paulus ausgesetzt, bis zum 23. März die Haft anzutreten. Dieser hat zwar dagegen Beschwerde eingelegt, aber die Haft angetreten.

Dem großen Unfug. Der „Volksbote“ in Stettin hat die Nachricht von dem während der Gefangenschaft erfolgten Tode des Buch-

bändlers Garnisch in Berlin unter dem Stichwort gebracht: „Ein Opfer der Klassenjustiz“.

Gewerbegerichtswahlen. In Ernstthal in Sachsen wurden in der Klasse der Arbeitervertreter die Kandidaten unserer Partei einstimmig gewählt.

Czecheisch-ungarn.

Wien, 15. März. Der am letzten Sonntag in Wien tagende Kongress der österreichischen Eisenbahner hat nach einem Referat des Generalsekretärs Dr. Ellenbogen bezüglich der Kaiserliche folgende Resolution gefasst.

Belgien.

Brüssel, 25. März. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, wodurch das Gesetz über die Lohnzahlung dahin ergänzt werden soll, daß die Arbeitsinspektoren beauftragt sind, die Lohnzahlung zu überwachen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die französische Deputiertenkammer nahm zwei Verträge an, wodurch das Gesetz über die Pensions- und sonstigen Unterstützungsgeldern der Beurlaubten abgeändert wird.

England.

London, 26. März. Im Jameson-Prozess wurde am Dienstag wieder vor dem Londoner Gericht verhandelt. Sergeant White, der der Truppe Jamesons von Mafeking aus mit der Depesche des Gouverneurs Robinson gefolgt war, die den Befehl zur Rückkehr enthielt, sagte aus, er sei unmittelbar nach dem Überkreuzen der Grenze von einer Schaar bewaffneter Boeren angehalten worden, die die Depesche geöffnet und gelesen hätten.

Gewerkschaftliches.

Die Streiks der Maler in Bremen, Oberfeld-Barmen, Essen, Dresden u. s. w. dauern fort. In Nürnberg a. M. und München im Oberrhein sind die Maler in den Vorarbeiten eingetreten.

Internationaler Ostindischer Kongress.

Der internationale Ostindischer Kongress, der in Paris, Rue de Valenciennes 14, vom 1. bis zum 15. März tagte, hat sich am 15. März verabschiedet.

angerechnet worden, daß der bevorstehende internationale Ostindischer Kongress in London zu gleicher Zeit mit dem internationalen sozialistischen und Gewerkschaftskongress abgehalten werde.

Das Schloßbräu berichtet hier über den letzten Tag des Kongresses. Am 15. März trat eine Lokalsitzung von 10 Uhr bis zum Schluß für die Beschlüsse in Kraft.

Aus Stadt und Land.

Wien, 27. März. Die Sitzung des Gemeinderats wurde über folgende Gegenstände verhandelt. Zunächst wurde die Abänderung eines Artikels der Bauvorschriften in die Wege geleitet, daß der Gemeinderat die von der Baukommission vorgeschlagene Änderung genehmigt, wenn die Anwendung von Vorkäufen bei Neubauten erspart werden soll.

Verpflichtungswindeln. Hier traten sich seit einiger Zeit Leute und, welche besonders unter der Arbeiterbevölkerung Personen zum Eintritt in eine Allgemeine Verpflichtungswindeln in Lübeck oder in eine Aktiva-Kriter Gesellschaft zu überreden suchen.

Zwei Vergleiche gerieten. In der verlassenen Stadt sind nun drei auf der Vermittlung des Bürgervereins vermittelte Vergleiche zwischen zwei Mann lebend und nicht lebend gerieten.

Der Staatssekretär des Reichsministeriums, Reichsminister v. Holmann, wird gestern hier zur Inspektion. Unter anderem hat er auch den Vorfragen in der Ostertage besucht.

Roma locuta est, d. h. die Arbeiter von Oldenburg haben in Sagen des Baues von

Arbeiterhäusern und der dadurch bedingten Gründung eines Spar- und Bauvereins gesprochen, so ruhen diejenigen unter den Bürgerlichen, welche mit diesem Palliativmittelchen das rote Gift abspülen wollen, frohlockend aus und sagen hinzu: „Durch die Arbeiterhäuser in einer zu diesem Zwecke einberufenen Versammlung ist für den Plan, Arbeiterhäuser zu bauen, ein fester Boden gewonnen.“

Verpflichtungswindeln. Hier traten sich seit einiger Zeit Leute und, welche besonders unter der Arbeiterbevölkerung Personen zum Eintritt in eine Allgemeine Verpflichtungswindeln in Lübeck oder in eine Aktiva-Kriter Gesellschaft zu überreden suchen.

Aus der Ferienkolonie. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, wurde dieser Tage ein Gefreiter mit Namen Weßels vom hiesigen Infanterie-Regiment zu 3 Jahren 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Zwei Vergleiche gerieten. In der verlassenen Stadt sind nun drei auf der Vermittlung des Bürgervereins vermittelte Vergleiche zwischen zwei Mann lebend und nicht lebend gerieten.

Aus der Wahllokalität. Am vergangenen Sonntag fand hier in der Schanze des Generals Rieger eine von etwa 200 Wählern besuchte öffentliche Wahlversammlung statt, in welcher der Kandidat unserer Partei, Herr Dr. Schreiber, die bevorstehende Reichstagswahl unter lebhaftem Beifall der Versammlung einen einstündigen Vortrag hielt.

Reichsminister v. Holmann, wird gestern hier zur Inspektion. Unter anderem hat er auch den Vorfragen in der Ostertage besucht.

Roma locuta est, d. h. die Arbeiter von Oldenburg haben in Sagen des Baues von

Beurteilung hier gestellt werden, durch das Begehen des „Arbeitsvereins“ Doppeltsofort zu recht treffend gekennzeichnet und nicht mit dem Begehen eines großen Zehlers der Beurteilung nach mehr die Augen öffnen, als es durch die Verarmung gegeben sein würde. Das Resultat der Wahl wird's lehren.

Vermischtes.

Das Verlangen an Juden gefällt selbst in jenen christlich-agrarischen Kreisen, welche sonst mit den Worten: „Kauf! nicht! nicht! nicht!“ aufzutreten pflegen. So findet sich in der „Oberbayerischen Grenzzeitung“ folgendes, in fettem Druck gesetztes Interat: „Den verachteten jüdischen Herrschaften von Baun und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß wir zu den diesjährigen Osterferien unter Aufsicht des hiesigen Kabinets Müllers und Mutter in unferem Vademecum, Tarnowitzer, Nr. 11, vom 25. März ab zum Verkauf bringen werden. Gräßliche Mollerei No. 89.“

Angenehme Preisverhältnisse. Am 21. März wurde in Konstantinopel der Redakteur des Journals „Medinet“, Achmed Rica, in contumacia zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. März. Die Statutur nehmen die Arbeit wieder auf, nachdem die Meister die Forderungen bewilligt hatten.

Frankfurt, 26. März. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte, wie verlautet, in der letzten nicht öffentlichen Sitzung zur würdigen Feier anlässlich des Besuchs des Kaisers in Frankfurt a. M. einen Kredit von 90 000 M.

Wien, 25. März. Nach einer Zeitungsmeldung ist die Wiener Bürgermeisterei auf den 8. April feierlich.

Christians, 26. März. Das Storting lehnte mit 58 gegen 56 Stimmen den Antrag ab, die Ausgaben des Königs und des Kronprinzen auf ihre früheren Beträge von 326 000 bzw. 80 000 Kronen zu erhöhen, und bewilligte die jetzigen Beträge von 256 000 bzw. 30 000 Kronen.

Paris, 26. März. Bei der fortgesetzten Verhandlung über den Einkommensteuergesetzentwurf in der Kammer richtiger der Präsident der Budgetkommission, Cochon, das Verhalten der Kommission, welche den Entwurf ablehnen wollte.

London, 26. März. Ausairo wird gemeldet: Die Caisse de la Dette Publique beschloß, der ägyptischen Regierung aus dem Reservefonds 500 000 Pfd. zu der Expedition nach Dongola vorzuschicken und hieron 200 000 Pfd. sofort anzuflehen.

Wien, 26. März. Der Präsident der Republik Dattl ist plötzlich gestorben. Das Parlament ist zur Wahl eines Nachfolgers einberufen worden.

Wien, 26. März. Ausairo wird gemeldet: Die Caisse de la Dette Publique beschloß, der ägyptischen Regierung aus dem Reservefonds 500 000 Pfd. zu der Expedition nach Dongola vorzuschicken und hieron 200 000 Pfd. sofort anzuflehen.

Wien, 26. März. Der Präsident der Republik Dattl ist plötzlich gestorben. Das Parlament ist zur Wahl eines Nachfolgers einberufen worden.

Verbind-Kalender.

- Donnerstag, 27. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer. Freitag, 28. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Bellischnitz. Samstag, 29. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Nenzen. Sonntag, 30. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer. Montag, 31. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer.

Oldenburg.

- Donnerstag, 28. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer. Freitag, 29. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer. Samstag, 30. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer. Sonntag, 31. März. Reichstag, 9. Uhr: Verhandlung bei Ederwaffer.

Schützenhof

Bant.
Sonntag d. 29. März, Ab. 8 Uhr
Stimmliches Auftreten von
Luise Eidermann-Trautmann
und A. Eidermann
vom Hoftheater zu Weiningen.

Humorist. Charakter-Darstellungen.

(Nicht zu Verwechseln mit Vorstellungen.)

Programm:

1. Die Schlacht von Bionville, Großes Kriegsgemälde von S. Bort.
2. Dianne Nites Affiche.
3. Enspelter Bräutige Watercur.
4. Du drögst de Pann' weg!
Nr. 2, 3 u. 4 von Fritz Reuter als Charakter-Darstellungen.
5. 2. Theil.
6. Gute Rathschläge für junge Mädchen.
7. Krüchan in's Künzert.
8. Die Entführung des Kulis.
9. Das Vachen, Charakter-Darstellung.
Nr. 6, 7 u. 8 aus Heint. Seibels Lustspielen.
10. 3. Theil.
11. Das Häslein.
12. Die Walspurgenacht.
13. Der Schnuppen, Char. Darstellung.
14. Gute Nacht! Charakter-Darstellung.
Nr. 9 u. 10 aus Baumhofs Abenteuer.

Billets à 30 Pf im Vorverkauf im Werkspiechhaule u. bei J. Tenzhoff. Nahenpreise à 50 Pf. und 3 Personen 1. A.

Conhalle!

Da am Sonntag den 29. März der öffentliche Ball ausfällt, hingegen am Sonnabend den 28. März der Bant-Wilhelmshavener Athletenklub „Nord. Eide“ sein 3. Stiftungsfest in meinem Lokale feiert, so lade ich meine zahlreichen Freunde zu diesem Feste ganz ergebenst ein.

G. Lippert.

Frühjahrs-Mode.

Das Neueste in **Damen-Jacketts** und **-Kragen** ist angekommen.

Anton Brust, Bant.

Strohüte Federn

werden gewaschen, gefärbt, modernisirt.

Entgegennahme in Puhgeschäff von

M. Schlöffel

Neue Wilhelmsh. Str. 41.

Gesangverein „Frohsinn“.

Einladung

zu der am **Sonntag den 29. März 1896** im Vereins- und Konzerthaus Zur Arche stattfindenden

Abendunterhaltung

arrangirt vom

Gesangverein „Frohsinn“.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Programme im Vorverkauf 25 Pf. sind zu haben bei Beilschmidt (Arche), G. Buddenberg, N. Wilh. Strasse, G. Bonenkamp, Werftstrasse, sowie sämmtl. Mitgliedern. An der Kasse 30 Pf.

Der Vorstand.

Verlobungsringe

halte in allen Grössen und verschiedenen Stärken stets vorräthig. Extra Anfertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

F. Büttner,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Roonstrasse 96. — Marktstrasse 26.

Einkauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Reizende Neuheiten

treten ein in **Korsetts**
Damen- u. Kinder-Schürzen
Kinder-Lätzchen
und -Kragen
Schmuckfaden (sähw. Zet)
Bettren-Cravatten.

Ferner empfehle:

Leinen- und Gummi-Wäsche
Men's Stoffwäsche
Unterzeuge, Hosenträger
Handschuhe, Toilette-waren.

Empfehle dieselben zu ihrem besten aber billigen Preisen.

H. Hitzegrad

Bant, Am Markt.
Oldenburg, Wilhelmshaven.

Sonnen- und Regenschirme

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen
B. Seidel, Schirmfabrik.
Marktstraße 15.

Reparaturen sowie Ueberziehen schnell und gut.

Sehen Sie

auf gute Stoffe, guten Sitz und gute Verarbeitung, so kaufen Sie Ihre Herren- und Knaben-Anzüge bei **Georg Aden, Bant;** dort finden Sie die grösste Auswahl soeben eingetroffener Neuheiten zu billigsten Preisen.

Gutes Logis für 2 j. Leute

Borertstraße 29.



Naturell, Farb-, Plüsch-, Marmor-, Holz-, Dedon-, Leder-, Ankerstr.- u. c.

Tapeten

nebst passenden Bordern in kolossal Auswahl zu hervorragend billigen Preisen. Bei Bedarf verlange man unsere reichhaltigen Musterkarten zur Auswahl.

Cebr. Popken
Geleertstraße Nr. 15.
(Günstigste Bezugquelle für Neubauten u. c.)

Für Damen.

Schwarze u. farb. Kragen
Schwarze u. farb. Jaquets

Reizende **Regenmäntel**
soeben eingetroffen.

Georg Aden.

Gardinen

in weiß und crème.

Gardinen

meterweise von 25 Pf. an

Gardinen

abgepaßt das Fenster von 3,60 M. an.

Gardinenhalter

in weiß und crème.

Betten-Wäsche-Geschäft.

A. Kieckler
Roonstraße 103.

Ein noch sehr gut erhaltener **Kinderwagen**

billig zu verkaufen.
Alte Wilhelmshavener Str. 13.

Endewasser's Livoli-Theater

Tonndelch.
Nur noch 3 Vorstellungen!
Freitag den 27. Sonnabend
den 28. u. Sonntag d. 29. März

Große Elite-Vorstellungen.

Auftreten des unübertroffenen
musikalischen Aeger-Clown
Mr. Goswin.

Preise der Plätze wie bekannt.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.
Dergu laßet ergebenst ein

C. Sadewasser.

Sämmtliche Mode-Journale

empfehle
G. Buddenberg
Volks-Buch- und Bilder-Handlung
Neue Wilhelmshav. Straße 66.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Grosse **Frauenhemden**
aus gutem ungebleichtes
Reffel
Stück 80 Pf.

Starke feste Sohlen
guten **Sohlleder-Abfall**
sowie sämmtliche **Schuhmacher-Be-**
darfsartikel empfiehlt billigst
Emil Burgwitz,
Lederhandlung,
Wilhelmshaven, Noontstr. 75.

Das Pfand- u. Leihgeschäft
verbunden mit An- und Verkauf
von

Wilh. Harms,
Neue Wilhelmshav. Str. 22,
empfehle sich zur Annahme von neuen
und getragenen Kleidungsstücken, Schuh-
waaren, Möbeln, Betten, Uhren, Gold-
und Silberfachen, Velocipeden ufm.

Starke feste Sohlen
aus bestem Wild- u. Zahn-Sohlleder
sowie sämmtl. Bedarfsartikel
empfehle der
Schuhmacher - Rohstoff-Verein.
13 Marktstraße 13.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine **Wohnung** von drei
Räumen im Hause Werftstr. 22, passend
für einzelne Leute, zum Preise von 120 M.
Fr. Kette Ww., Werftstr. 20.

Zu verkaufen
2 Jüder schönes Uferheu.
Fr. Tiarks, Küsterhof.

Zu mieten gesucht
zum 1. Juli eine **Part.-Wohnung**
nebst Werkstat. Elsh. oder Neue
Wilhelmshavener Straße bevorzugt.
Off. unter A 101 l. d. Exp. d. Bl.

Gutes Logis zu vermieten.
Tonndelch, Friederikenstr. 3, 2. Etg. v.

Gutes Logis f. einen jg. Mann
Heimann, Mittelstraße 10,
Neudreien.

Theater in Bant

Hotel zur Krone.
Unwiderstehlich
nur zweimaliges Gastspiel
der ersten deutschen Opern- und
Operetten-Gesellschaft

Direktion: **Adolf v. Schiffner u. A. Wagler.**
Sonnabend den 28. März

Der Seekadett.

Große Operette in 3 Akten von J. Zell.
Die gekammte Ausstattung ist ganz
neu angeschafft.

Sonntag den 29. März

Fatinitza

oder: Der russisch-türkische Krieg.
Kom. Operette in 3 Akten von Krupé.

P. P.
Um unsere Gesellschaft, welche
sich überall des ungeheilten Erfolgs er-
freut, auch hier einzuführen, geben wir
diesbezügliche Vorstellungen und bitten,
uns durch zahlreichen Besuch erfreuen
zu wollen.

Ab. v. Schiffner u. A. Wagler
Direktion des ersten deutschen
Opern- und Operetten-Ensembles.

Volksverein Osterburg.

Versammlung
am Freitag den 3. April 1896
Nachmittags 4 Uhr bei Käse.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant
Sonntag den 29. März
Nachmittags 2 Uhr

Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn Beilschmidt,
„Zur Arche“.

Tagesordnung:
1. Debatte der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Gewerlich-Kongress. (Stimmwahl.)
3. Fragekasten.
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes,
zu erscheinen.

Der Bibliothek entlehnte Bücher sind
spätestens in dieser Versammlung behufs
Revision abzugeben.

Mittwoch, 1. April:
Keine Versammlung.
Die Ortsverwaltung.

Bürgerverein Heppens, westl. Th.

Berammlung
Sonnabend den 28. März
Abends 8 1/2 Uhr
bei Herrn **Zachwasser.**
Der Vorstand.

NB. Reuenaufnahmen in die Sterbe-
liste finden statt.

Wilhelmshav. Begräbniskasse.

Sonntag den 5. April d. J.
Nachmittags von 2-5 Uhr

Sebung der Beiträge

in Burg „Hohenjökern“.
Die noch vorhandenen neuen Mit-
gliedsarten sind einzulösen und Woh-
nungswechsel anzumelden. Aufnahme
neuer Mitglieder zu jeder Zeit.

Der Vorstand.

Visitenkarten

liefert geschmackvoll und billig **Vauk Aug.**
Dem kalten Koch, Salomenger, Hunger-
promenadenisten und Luftkollertenknapser

Heinrich N.

zu seinem 21. Weigenfest
ein donnerndes Hoch.
Hein, holl de Dreibrant fest, de Dußel
geiht hoch.
De Lü mit denn ewigen Döck.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme sowie für die Kranzsenden
bei der Beerdigung unserer Tochter, unsern
tiefgefühlten Dank.
E. Hemken u. Frau.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Ca. 4000 Stück
neueste Damen-Jackets, Kragen, Capes, Regenmäntel
U. S. W. U. S. W.
sind jetzt am Lager.

Regen-Paletots

aus vorzüglichsten Stoffen und bestem Sitz
Nr. 1, 6,50, 9, 11,50, 15—26.

Regen-Frauenmäntel

(Façon wie nebenstehende Abbildung)
mit abnehmbarem Kragen, in schwarz, blau und
feinen hellen Farben
Nr. 10,50, 13,75, 18, 22—35.

Nad-Mäntel

aus guten farbigen Cheviot- und schwarzen
Stammgarn-Stoffen
Nr. 10, 12,50, 18—30.

Frühjahrs-Jackets

schwarz und farbig, in nur feinen Façons
Nr. 2, 3,25, 5, 7,50, 10,50, 13—20.



Kragen (farbig und schwarz)

50 Pf., 1, 1,25, 2,50—10,50 Nr.

Capes (mit feiner Garnirung)

Nr. 6, 8, 10,50, 16,50—35,00.

Kinder-Jackets und Mäntel

Größe I: 1, 1,50, 2,25—5 Mark.

In Folge meines enormen Umsatzes gehen täglich große Sendungen neuer Modelle ein und biete ich daher in Auswahl und Preisen Vortheile, wie sie von anderen Geschäften nicht annähernd geboten werden.

Allg. Kranken- u. Sterbekasse

der Metallarbeiter

(E. S. Nr. 29).

Sonntag den 29. März 1896

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Unserordentliche

Mitglieder-Versammlung

im Hause des Herrn Janssen,

Neubremen.

Tages-Ordnung:

Wahl der Delegirten zur General-

versammlung nach Bamberg.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes,

zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Zu vermieten ein möblirtes

Zimmer.

Bremen, Beil. Güterstraße 23, 1 Tr.

Empfehle mein großes Lager in

Filzhüten u. Mützen für Herren und Knaben

in den neuesten Façons und Farben und nur guter, haltbarer
Waare zu Preisen, billiger wie die Konkurrenz, welche
Schuhwaaren verkauft.

En gros- und Detail-Geschäft

M. Schlöffel,

N. Wilhelmshavenerstr. 41 u. Roonstr. 79.

Neue große Lieferungen

Regenmäntel,

Jackets, Radmäntel,

Kragen, Capes,

Kindermäntel

gingen ein. Verkauf gegen baar
zu niedrigsten Preisen im Orte.

Konfektionshaus

Julius Schiff

Bismarckstraße 12 und Marktstraße 30.

Besonders vortheilhafte Einkäufe

setzen uns in den Stand,

! zu unerreicht billigen Preisen zu verkaufen!

Frauen-Hemde aus ungebl. Nessel Stück 0,80 Mk.
Manns-Hemde mit doppelter Brust Stück 0,85 Mk.
Frauen-Nachtjacken aus Barehend Stück 0,70 Mk.
Normal-Hemden und Hosen Stück 0,80 Mk.
Küchen-Schürzen mit Latz und Nieder Stück 0,16 Mk.
Barchend-Bettlaken, weiss mit rother Kante St. 0,50 Mk.
Gerstenkorn-Handtücher 42/100 cm Stück 0,10 Mk.
Teller-Tücher 50/50 cm Stück 0,10 Mk.
Staub-Tücher 60/60 cm Stück 0,15 Mk.
Bettbezüge aus stark. Baumwollezeug Stück 1,80 Mk.
Bettbezüge aus Köper-Kattun Stück 2,30 Mk.
Hemdentuch 82 cm breit, starkfädig, Meter 0,26 Mk.
Hableinen für Bett- und Leibwäsche Meter 0,30 Mk.
Bettlaken 82 cm breit Meter 0,42 Mk.

Beste

von: Bettlaken, Bettkattune, Gardinen, Schürzenzeuge,
Tischzeuge, Wasch-Kleiderstoffe, Futterstoffe, Hemden-
Tuche etc. etc.

zu spottbilligen Preisen!

Janssen & Carls,

56 Bismarckstraße 56.

Kosofale Auswahl! Vorzügliches Fabrikat!

Große Frühjahrs-Sendungen

brachten die schönsten

Neuheiten der Saison

in sämtlichen

Schuhwaaren

hochfeine und extra starke.

HERM. TEBBE,

Neue Wilhelmshavener Straße 5.

Preise enorm billig! Constante reelle Bedienung!

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt.
Paul Hug,
Buchdrucker, Bant, Neue Wilt. Str. 39

Dierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Deutscher Reichstag.

(Schluß der Sitzung am vorigen Samstag.)
Reim Etat der Reichs-Eisenbahnen bemerkt
Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Herr Abgeordneter (Schlußwort): Die Satzungsarbeiten der Reichsbeamten ist doch nicht so durchgeführt, wie es der Staatsetat vorsehe. Sie sind durchgehends durch den Reichstag nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen. Die Reichsbeamten sind nicht zu bekräftigen.

Die gute Tochter.

Noman von Max Kreller.

(Nachdruck verb.)

„So athmete er denn erleichtert auf, als er endlich den Laden des großen Juweliers in der Nähe des königlichen Schlosses betrat und sofort seinen Wunsch vortrug. Schon unterwegs hatte er in Gedanken einen herrlichen Brillantschmuck in Aussicht genommen, der ihm am Tage des Einkaufes ganz besonders aufgefallen war und ungeachtet in gleicher Höhe des Preises stand. Der Verkäufer, der ihn bedient hatte, erkannte ihn sofort wieder und beugte sich, den neuen Wunsch entgegenzunehmen, drückte dann aber kein großes Bedauern aus.“

„Wären Sie nur eine halbe Stunde früher gekommen, dann hätten Sie das Koller noch bekommen können“, sagte er. „Es thut mir leid, wirklich sehr leid. Aber gerade vor einer halben Stunde war ein Herr hier, der den Schmuck gekauft hat.“

Er unterbrach sich und wandte sich an einen älteren Herrn im Hintergrunde: „Hat Herr Deichmann den Schmuck gleich mitgenommen oder will er die Herabsetzung im Stern haben?“ „Mitgenommen“, fragte er gleichgültig zurück. „Schöbel blickte groß auf, und sofort war sein Gedanke der, daß es seinem einstigen Nebenbuhler nun wirklich ernst mit einer Heirat sein müsse. Kregelitz darüber, daß gerade dieser denselben Schmuck wie er gegibt hat, war er doch im Zweifel und fragte darauf leichtsin: „Wohlgut gebauchte Heiterkeit aus, die sich immer einzuflechten pflegte, wenn er den Beweis für seine Ähnlichkeit gebracht hatte.“

Herr Deichmann junior von der bekannten Geldfirma?

„Ganz recht, ganz recht“, erwiderte der Verkäufer entgegenkommend und bat dann, eine andere Auswahl zu treffen.

Schöbel, der mit den Perlen durchaus nichts im Sinne hatte, entschied sich endlich für eine mit maffelreichen Diamanten besetzte Agraffe, deren schwebende Form ihm ganz besonders gefiel, legte noch einen Hundertmarkschein darauf an und verließ in Rührung den Laden.

Seine gute Kanne lehrte aber bald wieder zurück, als er daran dachte, daß der heutige Abend ihn für alle diese feinen, argerechten Zwischensfälle vollaus entschädigen werde.

Bevor er zu Hause anlangte, fiel ihm ein, daß er sich Kreller noch einen Besuch abholen konnte, um einmal zu fragen, wie lange die Herabsetzung der Verlobungsauslagen dauern würde. So hätte dann Frau Siebert die Freunde, diese kleinen Vorbereitungen durch ihn bereits erledigt zu sehen. Gleichzeitig nahm er sich vor, dem Papierhändler gegenüber ganz unverblümt mit der großen Keuzigkeit herauszutreten. „D, die Dinger können Sie sehr schnell bekommen, die Kartons sind immer vorräthig“, sagte Kreller, nachdem sich beide freundschaftlich immer begrüßt hatten. „Soll ich gleich notiren? Wie viel? Haben Sie das Konzept da?“ fuhr er eifrig fort, eilte an sein kleines Pult und schlug die bekannte schmale Klavde auf. Den Bleistift hinter dem Ohre, war es ihm zur Gewohnheit geworden, alles mit größter Pünktlichkeit zu erledigen.

Wohlgut unterbrach er sich, blinnte lächelnd auf und raunte, aber den Identisch gebeugt, Schöbel zu, so daß die Mädchen es nicht hören konnten: „Das hätten Sie mir übrigens auch sagen können, Sie Schäfer, daß Sie Ihre Verlobung zusammen mit derjenigen Fräulein Siebert zu feiern geben.“

Schöbel hielt das für einen guten Wit, lachte und erwiderte launig: „Gewöhnlich macht man das immer so, lieber Herr Kreller.“

„Nun, nun — wenn das in ein und derselben Familie passiert, kommt's wohl öfter vor“, gab der Kaufmann zurück und begann, seinem Bleistift eine bessere Spitze zu geben. „Bei Ihnen wird's natürlich auch so sein, weil Sie ja ehrlang zum Hause gehören. Oder ist vielleicht außer Fräulein Siebert noch eine jüngere weibliche Verwandte da?“ fuhr er redselig fort und war über das Vincenz hinweg Schöbel einen schelmischen, wackelnden Blick zu.

„Was spricht er denn nur für einen Unfinn!“ dachte dieser und sahte in die innere Brusttasche seines Rockes, mo der Entwurf zu seiner Verlobungsauslage lagte, mit dem er nun allen Verlobungsbinden ein Ende bereiten wollte.

Schon hatte er die Absicht, das Papier zu entfallen, als Kreller, ohne anzublicken, wieder sagte: „Kuriose Menschen, wie beide! Wir haben nicht schon gewußt, daß Herr Deichmann das Goldstück aus Ihrem Hause heimführt, und einer hat es dem anderen als ein großes Geheimnis vorgehalten.“ Er wußte nicht, daß Schöbel seine Ärmung von diesen Dingen hatte, brach nun aber in eine

gut gebauchte Heiterkeit aus, die sich immer einzuflechten pflegte, wenn er den Beweis für seine Ähnlichkeit gebracht hatte.

„Nur dabei! Sie! Das größte Ereignis sollte wohl wie eine Bombe in die Welt hineinplatzen, wie? Ich riede aber immer vorher Punkte...“

„Uebrigens wird das eine sehr gleichwertige Verbindung, meinen Sie nicht auch? Beide Häuser sind wohl altberühmt in der Gesellschaft.“

Sagen Sie doch — wie alt ist denn jetzt Fräulein Siebert? Ich glaube, sie muß schon über die Zwanzig hinaus sein. Ich weiß nicht gleich, wer es mir sagte... Aber auch gleichgültig! Man sieht ihr's nicht an, und das ist die Hauptsache. Erst neulich war sie bei mir, um Divores zu kaufen. Ein Glöckler, dieser Herr Deichmann. Er braucht nur zuzulangen und schwapp! hat er die theuerste und reifste Frucht weg. Ja, ja, so ein bißchen Liebkömer, das reizt die Frauen.“

Er hatte, während er das alles sagte, an seinem Bleistift geklopft, war jetzt fertig und streckte die Hand aus, um das Blatt Papier entgegenzunehmen. Schöbel war das Laden in der Reble stehen geblieben. „Zuerst war er zu der Ansicht geneigt, einen Berrückten vor sich zu haben, denn er konnte nicht annehmen, daß man sich erlauben würde, einen derartigen Scherz mit ihm zu treiben. Dann aber erstickte ihm das Aussehen Kreller's doch so vernünftig, daß eine unheimliche Vermuthung, die in ihm aufstieg, alles andere verdrängte.“ (Fortsetzung folgt.)

Empfang und empfehle eine große Frühjahrs-Sendung in Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln. Die größte Auswahl am Platze zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner einen Rest Konfirmanden-Stiefel und -Schuhe habe noch unterm Preise abzugeben.

T. R. Wolffs,
Neue Straße 1a.



Bernh. Dirks

Wilhelmshaven, größtes hies. Fahrrad-Geschäft empfiehlt zu den denkbar niedrigsten Preisen:

Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer

Fahrräder
neuester u. bester Konstruktion.

Permanent 40 bis 60 Räder (auch Damen-Räder) auf Lager. Thritzahlungen gestattet. Umtausch alter Fahrräder. Für Personen, welche gezwungen sind, täglich große Touren zu machen, empfehle ich extra starke

Polysterreifen-Räder zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Prima durchwachs. geräucherten

Speck

5 Pfd. für 3 Mt.
fetten geräuchert. Speck
6 Pfd. für 3 Mt.
empfehle

J. Levie

Neue Wilhelmshavener Straße 12.

Zwei Experimental-Vorträge
des Herrn Wempe aus Oldenburg.

Gründonnerstag den 2. April ds. Js.
im Konzerthaus „Zur Arche“:

Die Röntgenschen X-Strahlen.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Entree: im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Charfreitag den 3. April ds. Js.
in Sadewassers „Tivoli“:

Die Röntgenschen X-Strahlen.

Anfang 8 Uhr.

Entree: im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Schneidermeister Euten, Neue Wilhelmsh. Straße 80, in der Buchhandlung von Buddenberg, in der Erped. d. „Nordd. Volksbl.“, in Sadewassers „Tivoli“, in der „Arche“, sowie in der Cigarrenhandlung von W. Morisse in Wilhelmshaven, Koonstraße 75b.

Zu diesen interessanten und lehrreichen Vorträgen werden die Einwohner von Vant-Wilhelmshaven und Umgegend freundlichst eingeladen.
Die Kartellkommission.

Sonnabend den 28. März 1896
Abends 8 1/2 Uhr

Gr. öff. Holzarbeiter-Versammlung

im Saale des Herrn Weilschmidt (Zur Arche), Vant.
Tagesordnung:

1. Die Stellungnahme der Arbeiter in den Staatsbetrieben zur Organisationsfrage. Referent: Kollege Ad. Siakfeld aus Bremen.
2. Diskussion.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Gesangverein Sängerkranz Heppens.

Einladung

zu dem am Sonntag den 29. März 1896 im Saale des Herrn Scholz in Heppens stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater usw.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.
Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Das Festkomitee.

Bettfedern und Daunen.

Qual. 1 graue Federn	0,50 Pf.
2 graue Federn	0,75 „
3 graue Halbdaunen	1,25 „
4 halbsweiße do.	1,40 „
5 Silbergr. Rappfed.	1,75 „
6 halbsweiße do.	1,90 „
7 weiße Rappfedern	2,60 „
8 weiße do.	2,75 „
9 weiße Halbdaunen	3,00 „
10 weiße do.	3,25 „
11 weiße Schwanzfed.	3,75 „
12 weiße Daunen	5,00 „
13 weiße feinkod. do.	6,00 „

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

B. Seidel, Schirmfabrik
Marktstraße 15.

Reparaturen sowie Ueberziehen schnell und gut.

Georg Frerichs
Uhrmacher, Marktstr. 12.

Beste und billigste Reparaturwerkstatt für Uhren, Goldsachen und Musikinstrumente.

Cras-Samen
Gemüse-Samen
Blumen-Samen
Pflanz-Erbosen
Pflanz-Chalotten

empfehle in freier, feinsäbiger Waare

R. Keil,
Drogerie z. Nothen Kreuz.

Fertige Betten	18,—
Fertige Betten	22,—
Fertige Betten	33,—
Fertige Betten	38,—
Fertige Betten	45,—
Fertige Betten	50,—

Wir liefern nur Betten, die in Gegenwart der Kunden gefüllt werden.

Janssen & Carls,
Bismarckstraße 56.

Große Auswahl in **Knaben-Anzügen**

nur gute Sachen zu äußerst niedrigen Preisen.
Anton Brust, Bant.

Wäschepfähle,
sowie Einfriedigungspfähle für Gartenzäune

hält stets vorräthig
W. Beushausen,
Bant, Nordstraße.

Stroh Hüte!

moderne Façons sowie hübsche
Hutblumen
äußerst billig, traßen in großer Auswahl ein.

H. Hitzegrad
Bant, am Markt.

Gesucht

möglichst auf sofort
1-2 Bruthühner
v. Viel, Geflügelhof, Bant.

Unter meiner Nachweisung habe drei schöne junge

Hunde

zu verkaufen.

S. S. Wolf, Neue Wilhelmsh. Str. 70.

Warnung!

Ich lege immer Gift für's Federvieh in meinen Garten.
S. Eiben, Neue Wilhelmsh. Str. 82.

Wegen Verzuges einige schöne **Stammrosen**

preiswerth zu verkaufen.

Sedan, Schützenstr. 22.

Zu vermietben

zwei möblierte Zimmer für ein oder zwei junge Herren.
Näheres zu erfagen i. d. Exp. d. Bl.

Gutes Logis

Neue Wilhelmsh. Str. 72, 2. Etg.

Herren-Hüte

mit Kontroll-Marke bei **Georg Aden.**

Gardinen

Grösste Auswahl. Sehr billige Preise. Reizende Neuheiten.

Vom Stück geschnitten Meter 5, 10, 15, 20, 30, 38, 45, 55, 65 bis 95 Pf.
Abgepackte Fenster in weiß und creme, per Foch (2 Flügel) 1,25, 1,85, 2,65, 3,25, 3,85, 4,50, 5,50, 6,30, 7,00, 7,50 Pf. u. f. w.

Kongreßstoffe — Nonceaugstoffe — Gardinenzipfen — Gardinenhalter.
Janssen & Carls, 56 Bismarckstraße 56.

Komplete Betten

1 eiserne Bettstelle	6,—	1 eiserne Bettstelle mit Spiralfeder-Matratze	8,50	1 Holzbettstelle, nußbaumpolit	8,—	1 Holzbettstelle, nußbaumpolit	14,—	1 Holzbettstelle mit hohem Kopfstuhl	18,—	1 Holzbettstelle mit geschnit. Ruchelauffatz	26,—
1 Strohhack mit Strohhack	3,—	1 Alpenras-Matratze	7,—	1 Alpenras-Matratze	7,—	1 Sprungfeder-Matratze	18,—	1 Sprungfeder-Matratze	22,—	1 Sprungfeder-Matratze	22,—
1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed.	6,50	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed.	10,50	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed.	13,50	1 roth. Oberb., 6 Pfd. Fed.	12,—	1 Oberbett m. 6 Pfd. Fed.	15,50	1 roth. Daunen-Oberbett	17,50
1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed.	6,50	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed.	10,50	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed.	13,50	1 roth. Unterb., 6 Pfd. Fed.	12,—	1 Unterbett m. 6 Pfd. Fed.	15,50	1 rothes Unterbett	15,—
1 Rissen m. 2 Pfd. Federn	2,—	1 Rissen m. 2 Pfd. Federn	3,—	2 Rissen, je 2 Pfd. Federn	7,—	2 rothe Riß., je 2 Pfd. Fed.	7,—	2 Rissen m. je 2 Pfd. Fed.	10,—	2 rothe Rissen	12,—
mit 14 Pfd. Federn	24,—	mit 14 Pfd. Federn	39,50	mit 16 Pfd. Federn	49,—	mit 16 Pfd. Federn	63,—	mit 16 Pfd. Federn	81,—	m. 16 Pfd. Fed. u. Daun.	92,50

Betten-Ausstellung Wulf & Francksen.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Vant.